

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Donnerstag, den 5. Januar 1928



Anzeigen: Kosten die 6gepaltene Pettizeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6gepaltene Pettizeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Donnerstag, den 5. Januar 1928

32. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Delegation, die mit der Führung der Vertretung und Abänderung der Wirtschaftssache das Sozietät betrachten, ist wieder nach den Verhandlungen mit der französischen Regierung.

Agent für Reparationszahlungen, Parker 31 Tage, der in der letzten Woche in Paris war, ist ab. Er erklärte nach dem Besuch, daß die im Zusammenhang mit den Finanzverhältnissen gestanden habe.

Man teilte bei einem ihm zu Ehren gegebenen Essen in der Steuben-Society in New York mit, daß der amerikanische Vorgesandene Sammlung für den Winter bereits 250 000 Dollar (über eine Million) betrage. Der Hauptgeber ist John D. Rockefeller, der auch aus deutsch-amerikanischen Kreisen stamme.

Die 10 000 Angestellten von vier Baugewerkschaften in der Einführung von Sparmaßnahmen beschlossen.

Kampf im Elsaß.

Die Tat von einem „Kampf“ sprechen. Die Bewegung und ihre Führer im Elsaß, um mehr nach, so groß ist die Arbeit, auf Ganze. Es ist für ihn wohl eine Frage, daß er genötigt ist, auf solche Weise zu handeln. Aber die Entscheidung ist bei den Franzosen.

Was den Elsaßern an der deutschen Seite die mangelnde Rücksichtlosigkeit — darüber hatte sie sich sehr geäußert. Die französische Beamte, französische Beamten kamen ins Land, die kein deutsches Elsaß, das Elsaßer Dialekt (das Elsaßer Deutsch, daran konnte selbst der Elsaßer nicht denken. Und weil dem so ist, standen die Elsaßer bald, nachdem die erste Begegnung gegenüber. Schon damals erhob sich die Forderung nach einer Art Landes, die allerdings unter der französischen Verfassung nicht ganz leicht zu realisieren wurde die Forderung nicht zu veranlassen, die Beamtenstellen in Elsaßern zu besetzen. Die Unzufriedenheit wurde daher immer größer.

Die Elsaßer Zeitschrift „Die Zukunft“, die Elsaßische Eigenart eintrat und die Elsaßer, aber — wie sie immer betonte — im Elsaßer Staat. Das Blatt wurde viel in Deutschland, was nicht verwunderlich ist, da die Elsaßer Behörden gutgeheißen die französischen Behörden, die Bewegung, bis Herr Poincaré seinen Feind ist es verboten, und seine Befehle gute Franzosen sein wollten.

In einer Straßburger Meldung der Agentur Havas wird mitgeteilt, daß die Polizei trotz einer Jagd im Auto durch ganz Elsaß den evangelischen Pfarrer Hirtel nicht habe verhaften können. Es sei ihm gelungen, über die deutsche Grenze zu entkommen.

Stellungnahme der elsässischen Volksvereinigung.

Der Vorstand der elsässischen Volksvereinigung in Paris hat eine Beratung abgehalten, um zu den in den letzten Tagen vorgenommenen Verhaftungen zahlreicher elsässischer Persönlichkeiten Stellung zu nehmen. Bevor ein endgültiger Beschluß gefaßt wird, sollen noch weitere Auskünfte eingeholt werden, aber bereits in der gestrigen Sitzung wurde ein starker Protest laut gegen die bei verschiedenen Geistlichen am Weihnachtsabend vorgenommenen Hausdurchsuchungen.

Der Woffenschmuggel in Ungarn.

Der ernsthafte Charakter der Affäre. — Die „Kleine Entente“ und der Zwischenfall. — Für wen waren die Waffen bestimmt? — Ungarn oder Polen. — Die französische Auffassung.

Wie aus Prag gemeldet wird, hat der in Szent-Gothard aufgebaute Schmuggel mit Maschinengewehren dem „Prager Tagblatt“ zufolge einen Meinungsaustausch zwischen den Staaten der „Kleinen Entente“ zur Folge gehabt. Wie das Blatt von informierter Seite erfährt, wartet die tschechische Regierung erst das Eintreffen genauerer Nachrichten ab, um sich ihr definitives Urteil zu bilden und ihre Schritte zu ziehen. Die Angelegenheit bildet den Gegenstand der größten Aufmerksamkeit der Regierung.

Es wird dem Blatt erklärt, daß die Sache ernstlichen Charakter trage, da es zum ersten Male gelungen sei, sozusagen die Täter in flagranti zu ertappen, obwohl schon einige Male ähnliche Nachrichten durch die Presse gegangen seien.

Die Sendung für Polen bestimmt?

Von ungarischer Seite wird erklärt, die Waffensendung sei nach Warschau bestimmt gewesen. Das geht aus den Nachrichten hervor. In der Rubrik „Anmerkungen“ ist ausdrücklich zu lesen: „Bis November, ohne Umladen nach Warschau zu befördern.“

Demgegenüber versichern die österreichischen Behörden, daß auf dem Zugbegleitschein, dessen Kopie in den Händen der österreichischen Regierung ist, eine polnische Bestimmungsorte wie Warschau oder eine andere polnische Stadt nicht verzeichnet steht. Die Waffensendung ist, wie schon von der österreichischen Regierung amtlich mitgeteilt wurde, nach Slovost Robemesto (Tschekoslowakei) adressiert.

Französische Blätterstimmen.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Angelegenheit des Waffentransportes aus Italien, der an der ungarischen Grenze festgestellt wurde, die Morgenpresse fast allgemein beschäftigt. Die meisten Blätter erklären, daß Länder der „Kleinen Entente“ und Polen in dieser Frage nicht inkriminiert werden könnten.

Sie fordern, wie z. B. der „Matin“, daß in den Hauptstädten der „Kleinen Entente“ eine sehr eingehende Untersuchung eingeleitet werde und stellen in Aussicht, daß die Angelegenheit in den kommenden Tagen diplomatische Erörterungen auslösen werde.

Der sozialistische „Peuple“ schreibt: Der italienische Faschismus hat sich ertappen lassen. Die französischen Behörden wußten sehr wohl von dem Waffenschmuggel nach Ungarn und auch, wie man seit wenigstens einem Jahr vorgegangen ist. Ein neuer Beweis des musolinischen Faschismus, nicht wahr? Man braucht nicht lange nach den Beweggründen der Diktatoren in Rom zu suchen, die seit langem zu den Diktatoren in Budapest in herzlichen Beziehungen stehen. Die ungarischen Nationalisten verheimlichen keineswegs ihren Wunsch, Revanche zu üben, und Mussolini hilft ihnen bei der Vorbereitung, weil ein mit Waffen versehenes Ungarn eine Bedrohung bedeuten würde, die er gegen die Kleine Entente ausspielen könnte.

„Paris Matinal“ erklärt: Italien wie Ungarn streben nach einer Aenderung der Grenzen in Mitteleuropa auf Kosten der Kleinen Entente. Das zwischen Budapest und Rom herrschende Einverständnis ist für niemanden ein Geheimnis; allerdings muß man sich wundern, daß man in der Tschekoslowakei so viel Värm um diese Angelegenheit schlägt. Die führenden Männer in Prag tun ja alles, was sie nur können, um aus dem Zwischenfall eine europäische Krise zu machen.

Die Reichsfinanzen.

Von April bis November 1927.

Die Reichseinnahmen im ordentlichen Haushalt betrugen in Millionen Reichsmark im November 712,2 und im April bis Oktober 1927 5319,3, zusammen also 6031,5. Die Ausgaben betrugen im November 739,5, und im April bis Oktober 5004,8, zusammen also 5744,3. Es ergibt sich demnach für den Monat November ein Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen um 27,3, für die Monate April bis Oktober eine Mehreinnahme um 314,5 und zusammen von April bis November eine Mehreinnahme von 287,2.

nach für den Monat November ein Ueberschuß der Ausgaben über die Einnahmen um 27,3, für die Monate April bis Oktober eine Mehreinnahme um 314,5 und zusammen von April bis November eine Mehreinnahme von 287,2.

Im außerordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen im November 1,2, im April bis Oktober 103,7, zusammen also 104,9. Die Ausgaben betrugen im außerordentlichen Haushalt im November 82,2, im April bis Oktober 321,6, zusammen von April bis November also 403,8. Es ergeben sich demnach Ueberschüsse der Ausgaben über die Einnahmen im außerordentlichen Haushalt für November 81,0, für April bis Oktober 217,9, zusammen also 298,9. Nach Abschluß ergibt sich für April bis November 1927 unter Einrechnung des Bestandes aus dem Rechnungsjahr 1926 in Höhe von 548,0 Millionen Rm. im ordentlichen Haushalt ein Bestand von 835,2, wovon der unter Einrechnung des Fehlbetrages aus dem Rechnungsjahr 1926 in Höhe von 290,0 Millionen Rm. beizugende Zuschußbedarf des außerordentlichen Haushalts von 588,9 Millionen Rm. abgezogen ist.

Aus der sächsischen Hüttenindustrie.

Beschärfung der Lage.

Nachdem durch die Ablehnung der Schiedssprüche für die sächsischen Hüttenindustrie durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer zunächst ein vertragsloser Zustand eingetreten war, haben bei den Mitteldeutschen Stahlwerken A.-G. in Gröbzig die Arbeiter der ersten Schicht, ihrem Beschluß entsprechend, nach acht Stunden den Betrieb verlassen.

Nach nochmaligen, ergebnislosen Verhandlungen wurde daraufhin der Betrieb in Gröbzig geschlossen. Auch in Riesa soll in mehreren Betrieben den Arbeitern die Kündigung in Aussicht gestellt worden sein.

Vom Balkan.

„Der Balkan den Balkanvölkern.“

Der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch sprach in einer Rede über die Außenpolitik auch über das Verhältnis Serbiens zu Deutschland, das er als sehr gut bezeichnete. Er sagte: „Wenn Deutschland bei der Politik, die es zurzeit verfolgt und die wir ebenfalls betreiben müssen, beharrt, so werden sich unsere Beziehungen gewiß im günstigen Sinne entwickeln auf die Schaffung einer dauerhaften Freundschaft, die nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Verwirklichung gemeinsamer Ziele zum Ausdruck kommt.“

Weglich der Erledigung der Differenzen mit Bulgarien betonte Marinkowitsch, die Balkanvölker müßten ihre Angelegenheiten unter sich unter Ausschluß jeder ausländischen Einmischung regeln. Alle Balkanvölker besäßen Elemente zur Verteidigung des Grundgesetzes: „Der Balkan den Balkanvölkern“, und alle diese Elemente würden sich um den Staat sammeln der diese Formel mit Beharrlichkeit zu verteidigen wisse.

Amerika.

Die günstige Wirtschaftslage.

Präsident Coolidge gab, wie aus Washington gemeldet wird, bei einem Presseempfang der Ansicht Ausdruck, daß die Vereinigten Staaten allen Grund hätten, mit einem neuen Jahre der Wohlfahrt zu rechnen. Coolidge wies dann auf die allgemeine Besserung des Arbeitsmarktes, die Geneigtheit der Eisenbahngesellschaften zu größeren Eisenbahnmaterialeinträgen, die größere Tätigkeit in der Automobilindustrie und auf die große Geldflüssigkeit hin und betonte besonders, daß die Zinsen für Kredite vernünftigerweise niedrig gehalten würden.

Die im allgemeinen bezahlten Löhne entsprächen den höchsten je in Friedenszeiten gezahlten Löhnen. Nach seiner Ansicht liege kein Grund vor anzunehmen, daß hierin in der nächsten Zeit eine wesentliche Aenderung eintreten werde.

Uebrigens trug Präsident Coolidge bei dem Presseempfang die rechte Hand in einer Binde. Es ist dies eine Folge der Reusarthritis, bei der er 3291 (!) Befürhungen die Hand drücken mußte.

Die Unruhen in Nicaragua.

Die Entsendung weiterer Marinekräfte nach Nicaragua wurde nach einer Konferenz zwischen Präsident Coolidge und Marine-Sekretär Wilson angeordnet. Die Stärke der amerikanischen Truppen in Nicaragua wird sich nach dem Eintreffen der Verstärkungen auf 25 000 Mann belaufen.

Im Staatsdepartement wurde erklärt, die weiteren Marinekräfte würden nach Nicaragua entsandt, um mit der nicaraguanischen Gendarmerie zur Wiederherstellung der Ordnung zusammenzuwirken, damit freie Wahlen stattfinden könnten. Die Washingtoner Regierung werde hierbei sowohl vom Geiste der Freundschaft als auch der Hilfsbereitschaft für Nicaragua geleitet.

Der Friedenspakt.

Die amerikanische Einladung.

Die formelle Einladung Amerikas an Frankreich, sich den Vereinigten Staaten bei dem allen großen Mächten der Welt zu unterbreitenden Vorschlag eines umfassenden Vertrags anzuschließen, wurde heute vom Staatsdepartement veröffentlicht. Dieser Vertrag soll die Erklärung enthalten, daß die Mächte auf den Krieg als ein Werkzeug der nationalen Politik verzichten.

Aus Paris wird hierzu gemeldet, daß Briand mit der Erneuerung des Schiedsgerichtsvertrags einverstanden sei.

Was die Erklärung der Außerkräftsetzung des Krieges anbelange, so sei der französische Außenminister über die Aufnahme durch den amerikanischen Kollegen erfreut, aber wenn, wie Kellogg in seinem Schreiben andeute, das geplante nicht nur Frankreich und die Vereinigten Staaten allein binden solle, fordere Briand eine eingehende Prüfung der Frage, damit den Rechten und Pflichten kein Abbruch getan werde, die sich für die interessierten Nationen aus dem Völkerbundsstatut und den bestehenden Abkommen ergäben.

Der Brief Kelloggs.

In einem Briefe an die französische Regierung schreibt Staatssekretär Kellogg, er habe die Frage sorgfältig erwogen und erwidere im Namen des amerikanischen Volkes von Herzen „die erhabenen Gefühle der Freundschaft“, die Briand veranlaßt hätten, seinen Vorschlag zu machen. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei bereit, mit der französischen Regierung Rat zu pflegen im Hinblick auf den Abschluß eines Vertrages unter den Hauptmächten der Welt, dessen Unterzeichnung allen Nationen freistehen würde. Wenn die französische Regierung gewillt ist, sich dieser Bemühung anzuschließen und mit den Vereinigten Staaten und den anderen Hauptmächten einen geeigneten Kollektivvertrag einzugehen, werde er sich freuen, sofort Besprechungen im Hinblick auf die Vorbereitung eines Vertragsentwurfes, der dem von Briand vorgeschlagenen folgen würde, aufzunehmen, der dann von Frankreich und den Vereinigten Staaten gemeinsam den anderen Nationen der Welt unterbreitet werden würde.

Der Havasvertreter in Washington will erfahren haben, daß die Erklärung, durch die der Krieg geächtet werden soll, entweder durch eine Regierungsproklamation oder gemäß den verfassungsmäßigen Bestimmungen der für diese Erklärung in Frage kommenden Länder erfolgen soll. Man sei in Washington der Ansicht, daß dadurch ein mächtiger moralischer Faktor gegen den Krieg geschaffen werde, wenn er auch nicht ein radikales Vorbeugemittel dagegen sei.

Politische Tageschau.

→ Anträge zur Staatsvereinfachung hat die demokratische Reichstagsfraktion eingebracht. In dem ersten Antrag wird das baldmöglichste Verschwinden der zahlreichen in Deutschland vorhandenen Einschlaggebiete (Enklaven) gefordert. Der zweite Antrag ersucht um Einleitung von Verhandlungen der Reichsregierung mit dem preussischen Staatsministerium über das Aufheben des preussischen Oberverwaltungsgerichts in ein Reichsverwaltungsgericht und ferner um die Eröffnung von Verhandlungen mit den Regierungen der anderen deutschen Länder mit dem Ziele, deren Zustimmung zum Uebergang der Geschäfte der höchsten Verwaltungsgerichte der Länder auf das Reichsverwaltungsgericht herbeizuführen. Der dritte Antrag verlangt, daß dem Reichstag alsbald die Vorlage einer Reichsstaatsordnung und einer Reichslandgemeindeordnung unterbreitet wird.

→ Pariser Gilbert erklärte einem deutschen Pressevertreter in Washington, der ihn nach seiner Meinung über das Reparationsproblem fragte, er müsse der belästigten Natur seiner Stellung wegen sehr vorsichtig sein; wer jedoch seinen letzten Jahresbericht genau lese, werde darin eine vollständige Darstellung seiner Stellung zu den finanziellen Problemen Deutschlands finden. Er habe wirklich nichts verschwiegen und beabsichtige nicht, hier im gegenwärtigen Augenblick Verband-

lungen oder eine etwaige Änderung der Reparationspolitik zu führen. Er liebe Berlin und würde gern noch längere Zeit dort tätig sein, könne aber jetzt über die Dauer seiner dortigen Tätigkeit nichts sagen. Er fahre jetzt nach New York und werde am Freitag mit der „Aquitania“ die Rückreise antreten, auf welcher er in Paris Station machen werde.

(:) Zu der Meldung, daß in Bolivien gegen drei deutsche Polizeiunteroffiziere, die nach ihrem Ausscheiden aus der Donziger Polizei in bolivianische Dienste getreten waren, ein Hochverratsverfahren eröffnet worden sei, wird mitgeteilt, daß die drei Unteroffiziere wegen des Versuchs, in paraguayische Dienste überzutreten, vor ein Kriegsgericht gestellt wurden. Sie werden wahrscheinlich des Landes verwiesen werden.

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 4. Januar.

Devisenmarkt. Die Mark war weiter etwas rückläufig bei einem Kurs von 4,1912 Rm. je Dollar und 20,45% Rm. je englisches Pfund.

Effektenmarkt. Die Börse lag anregungslos und allgemein wieder schwächer. Renten und Anleihen folgten gleichfalls der rückläufigen Tendenz.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Rg. in Rm.: Weizen 22.25—25.25, Roggen 25, Sommergerste 27—28.50, Hafer 22.75—24, Mais gelb 20.75, Mais Mixt 21.50, Weizenmehl 37.50, Roggenmehl 35—36, Weizenkleie 14—14.25, Roggenkleie 15.25—15.50.

Berlin, 4. Januar.

Devisenmarkt. Der Devisenmarkt zeigte einen weiteren Rückgang des Pfundes und der Mark.

Effektenmarkt. Die Börse war ruhiger, die Stimmung nicht so freundlich wie gestern. Deutsche Anleihen leicht erhöht, ausländische fester.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Rg. in Rm.: Weizen 22.70—24, Roggen 23.90—24.20, Sommergerste 22—26.60, Hafer 20.40—21.40, Mais 22—22.20, Weizenmehl 30.75—34, Roggenmehl 31.50—34.25, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15.

Das Spartakassenjahr 1927.

Ueber 6 Milliarden Spareinlagen.

Die Deutsche Spartakassenzeitung bringt zum Jahresabschluß einen Artikel unter der Überschrift „Rückblick und Ausblick“ und führt darin aus: „Allgemein darf festgestellt werden, daß das Jahr 1927 für die Spartakassen ein gutes Jahr war. Wenn gleich sich der Spareinlagenzuwachs in der Mitte des Jahres stark verringerte, die Ursache hierfür ist nicht nur auf die Kapitalknappheit und die wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen, sondern auch in erheblichem Maße auf die Beunruhigung so mancher Sparerkreise über den Bestand der Währung.“

Verbrecherische Elemente fanden damals und finden leider auch heute noch mit ihrem aus purem Eigennutz oder aus Verbotsheit verbreiteten Märchen über eine Entwertung der Mark gläubige Anhänger. Die Aufgabe der Reichsregierung müßte es sein, diesem verbrecherischen Treiben ein für allemal ein Ende zu bereiten. Unsere Organisation hat zur Abwehr alle Mittel ergriffen. Reichsregierung und Reichsbank wurde ausführliches Material über das dunkle Treiben dieser Währungsmaulwürfe übergeben.

Heute wird der Gesamteinlagenbestand der deutschen Spartakassen die sechste Milliarde bereits überschritten haben. Halten wir diese gewaltige Leistung der Spartakassen dem Nichts aus dem Januar 1924 gegenüber, so ergibt sich ein durchschnittlicher Spareinlagen-Zuwachs von 1½ Milliarden Rm. jährlich. Das Jahr 1927 hatte einen Einlagen-Zuwachs von 1,569 Milliarden. Mit der gewaltigen Summe von sechs Milliarden Rm. stehen die Spartakassen wieder an der Spitze aller Geldanstalten des Reiches, wenn wir die kurzfristigen Auslandsanlagen der Banken unberücksichtigt lassen. Das dürfen

und Großmutter ausgenommen. Daß er sogar Gnade vor seinen Augen gefunden hat, Ellen, nimmt mich beinahe Wunder. Denn du bist doch eigentlich noch in dem Alter, wo man nur für Leutnants und Schauspieler schwärmt.“

Ellen sah ihr: „Bruder zornig an.“ „So, und wofür schwärmt du? Für Rüben und Kartoffeln und Pferdewärter. Und dann ist Schluß bei dir.“ Sie warf die Tür ins Schloß, daß es dröhnte und lief in den Garten.

Ellen und Fried standen eben immer auf dem Kriegsfuß miteinander. — Es war Abend.

Ellen und Vies hatten gute Nacht gesagt und waren hinaufgegangen in ihr gemeinsames Mädchenklosterchen. Weit offen standen die beiden großen Fenster zum Garten. Draußen zwischen den knospenden Büschen und Bäumen lag stille, dunkle Frühlingsnacht. Darüber aber spannte sich weiß und flimmernd der große klare Sternenhimmel.

Vor ihrem Toiletentisch saß Vies und kämmte ihre langen, dunklen Haare, die ihr wie ein seidener Mantel über Schultern und Rücken fielen. Ellen aber saß leise pfeifend auf dem Fensterbrett und sah in den flimmernden Sternenhimmel. Dann fiel ihr Blick auf den Nachttisch der Schwester, auf dem ein sehr gutes Bild Knut Rainers stand. Daneben lagen einige Bücher. Sie sprang vom Fensterbrett und trat neugierig auf das Tischchen zu.

„Ha! Knut dir wieder neue Bücher geschickt?“ Sie las langsam die Titel: „Frau Treue von Döfe, Helben des Altzags von Jahn, Amrath von Redwig.“

Vies wandte den Kopf, eine feine Röte lag in ihr Gesicht.

„Ich habe die nicht von Knut — Ellen, weißt du, ich habe die bloß von alleine so gern — das ist, doch — Knut hat mit mir früher einmal davon gesprochen.“ „Aha, und nun lernt sie sein Fräulein Braut auswendig.“

Ellen lachte lustig und neckend zur Schwester herüber. Dann nahm sie Amrath und blätterte darin. Es waren Zeichen huringelagt. Sie schlug beim ersten auf und las:

wir, weil bei den Spartakassen nur ins neue Kapital verwandelt wird.“

Letzte Nachricht

Die Frist für die Steuererz.

Berlin, 5. Januar. Wie der Hanserjäger, hat der Reichsminister der Finanzen durch Verordn. vom 22. Dezember 1927 als Frist für die allgemeine der Steuererklärungen zur Einkommensteuer und Schafsteuer für die Frühlingsveranlagung 1928 die Zeit: —15. Februar 1928 bestimmt. Dieselbe Frist ist auch für allgemeine Abgabe der Steuererklärung zur Umsatzsteuer die Frühlingsveranlagung 1928 bestimmt worden.

Der deutsch-estnische Vergleich.

Berlin, 5. Januar. Der in dem deutschen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag vom August 1925 vorgesehene ständige Vergleichsrat ist jetzt fertig worden. Die deutsche Regierung hat Ministerialdirekt. D. Geh. Legationsrat Professor Dr. Wiedenfeld in d. g. die estnische Regierung den Professor der Geschichte des estnischen Rechts an der Universität Dorpat, Aluomann, Gemein- sam berufen sind: Herr van Slooten, Lied des Niederländischen Obergerichts im Haag, der Herr schwedische Justizminister Professor Westmann, frühere finnische Justizminister Professor Onni Tala der Vorsitz ist van Slooten übertragen worden.

Die Mutter des Reichswehrministers stirbt.

Vindenberg (Allgäu), 5. Januar. Am Neujahrstage im Alter von 82 Jahren verstarb die Mutter des Reichswehrministers, Frau Karoline Gehler, wurde in hier zu Grabe getragen. Hinter dem Sarg schritt in Begleitung des Reichswehrministers Reichsarbeitsminister Dr. Hauns, Geistlicher Rat und Stadtpfarrer Egger entwarf ein Bild des Wirkens der Entschlafenen, die ins Familiengrab an Seite ihres Gatten und ihrer beiden Enkelkinder zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Um die Revision des Dawesplanes.

Paris, 5. Januar. In Kommentierung eines Artikels der „Deutschen Verwertungszeitung“, in dem von der Notwendigkeit einer Neuordnung der Reparationsfrage die Rede ist, schreibt „Excelsior“, offenbar beeinflusst für die französische Regierung, bleibt die juristische Revision der Reparationen der Londoner Zahlungsplan in d. von 132 Milliarden Goldmark. Zweifelsohne weiß man in Frankreich sehr gut, daß der Dawes-Plan nur provisorisch ist. In der Tat müßte der Dawes-Plan mehr als ein Jahrhundert in Kraft bleiben, damit Deutschland seine ganze Schuld begleichen kann, aber die französische Regierung, durch den Dawes-Plan mehr erhält als sie an England, die Vereinigten Staaten schuldet, hat kein Interesse an der Revision. Sie wird also nur der Feststellung der Gesamtsumme durch die Reparationskommission zustimmen, wenn Frankreich gleiche Garantien und gleichwertige Vorteile erhält.

Fräulein Strafrichte.

Berlin, 5. Januar. Nachdem im letzten Jahre mehrfach Frauen nach Ablegung der zweiten Prüfung zu Gerichtsassessorinnen ernannt worden waren, ist nun die Ernennung an Berliner Zivilgerichten ausgesetzt, ist jetzt eine Gerichtsassessorin zum ersten Male in Berlin auch mit dem Amte eines Strafrichters betraut worden. Die Gerichtsassessorin, Fräulein Böh, ist vom 2. Januar 1928 ab als Mitglied der I. Großen Strafkammer des Landgerichts I im Kriminalgericht Moabit tätig.

Ein Verbrechen?

Koblenz, 5. Januar. Bei Boppard wurde die Leiche eines etwa vierzig Jahre alten Schwerkranken aus dem Rhein gezogen. Der Kopf zeigte keine Verletzungen, außerdem waren am Hals Strangulationsverletzungen zu sehen und ein Strid um den Hals geschlungen, so daß ein Verbrechen zu schließen ist. Die Leiche hat etwa 6 Monate im Wasser gelegen.

Vies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck und Uebersetzungsberechtigt in fremde Sprachen vorbehalten.

4. Fortsetzung.

Und richtig, allmählich gewann ihn auch Großmutter lieb. Sein kühles, sachliches Urteil, sein trockener Humor und sein tiefes Wissen mußten jedem, der ihm näher kam, auf die Dauer imponieren.

Nur in sein Herz hätte Großmutter gern noch tiefer geblickt. Aber Knut Rainer war ein Mann, der sein Herz nicht auf der Zunge trug, der sich lieber schroff und kühl zeigte, als sein Innerstes zu verraten. Wie es da innen aussah in ihm, das wußte nur Vies allein.

Und sie entdeckte täglich neue, wunderbare Schätze in dieser verschlossenen, herben Seele.

Das war im Winter gewesen, als noch der Schnee lag, als Rainer hier gewesen.

Aber Vies verlangte so sehr danach, ihm ihr geliebtes Kämmerlein aus dem Frühlingskleid zu zeigen. Bald würde das sein! So bald! In vierzehn Tagen, wenn sie drüben in der kleinen Dorfkirche, von deren Kanzel man sie heute abgekündigt, sein Weib würde vor Gott und den Menschen.

Als Knut damals abreiste, war allgemein bei Eltern und Geschwistern nur eine Stimme darüber, wie nett er sei.

„Wahnsinnig anständig für einen Professor“, meinte Ellen und sah bewundernd ihrem Schwager nach.

„Professoren denkt man sich doch sonst eigentlich immer ganz anders, mit Glöhen und Vollbärten. Wirklich, man kann zufrieden sein mit dem Schwager.“

Vies lachte.

Fried meinte gelassen: „Ja, er ist sehr nett. Nur ein bißchen zu flau. Man kommt sich manchmal so — so sehr dumm vor, wenn man mit ihm redet. Obgleich er es einen nie direkt merken läßt, daß er uns eigentlich alle zusammen in die Tasche stecken könnte. Vielleicht Vater

„Ich will drauf sitzen Tag und Nacht“

„Wie ich dir wohl was Liebes ti“

„Was ist doch all der Belten Pra“

„Gen meines Hauses Liebesruh“

„Ich will die lauten Freuden nicht“

„Das stille Haus sei meine Welt“

„Vom Stern der treuerfüllten Pflicht“

„Sei einzig nur mein Sein erhelte“

Da warf Ellen das Buch hin und flog auf die Schwester zu. Beide Arme schlang sie um ihren Hals und küßte sie, küßte sie heiß und unbandig.

„Vies, Vies — du bist ja viel zu gut und zu schade für einen Mann. Ach, Vies, warum bleibst du nicht lieber bei mir?“

Jetzt brach sie in Tränen aus. Vies schüttelte den Kopf und zog sie fest an ihre Brust.

„Märchen“, flüsterte sie, „liebe kleines Märchen, was ist dir nur plötzlich in die Krone gefahren? Solchen Unsinn zu reden?“

Ellen stampfte mit dem Fuß auf und hob ihr tränenüberströmtes Gesicht.

„Ja, aber Vies, tut es dir denn nicht ein bißchen leid, von uns wegzugehen? Mutterseelenallein mit einem wildfremden Manne in die weite Welt?“

Jetzt mußte Vies wirklich laut lachen. Hinüber nach dem kleinen Tischchen griff sie nach dem Bilde des Geliebten und sah es an, lange und in d. d.

„Wahnsinniger Mann?“

Sie lachte wieder.

Dann zog sie das Schwesterchen auf ihre Knie und streichelte leise sein Haar, weichelnd beruhigend wie eine Mutter.

„Meine süße Ellen, du darfst nicht so verstehen, aber einmal wird für dich auch eine Stunde kommen, wo du mich ganz verstehen wirst, und du wirst mich nicht für immer, Kind, verlassen.“

„Aber, wenn Knut immer kommen.“

Ellen trocknete langsam ihre Augen.

„Ich habe die nicht von Knut — Ellen, weißt du, ich habe die bloß von alleine so gern — das ist, doch — Knut hat mit mir früher einmal davon gesprochen.“

„Aha, und nun lernt sie sein Fräulein Braut auswendig.“

Ellen lachte lustig und neckend zur Schwester herüber. Dann nahm sie Amrath und blätterte darin. Es waren Zeichen huringelagt. Sie schlug beim ersten auf und las:

„Ich habe die nicht von Knut — Ellen, weißt du, ich habe die bloß von alleine so gern — das ist, doch — Knut hat mit mir früher einmal davon gesprochen.“

„Aha, und nun lernt sie sein Fräulein Braut auswendig.“

Ellen lachte lustig und neckend zur Schwester herüber. Dann nahm sie Amrath und blätterte darin. Es waren Zeichen huringelagt. Sie schlug beim ersten auf und las:

„Ich habe die nicht von Knut — Ellen, weißt du, ich habe die bloß von alleine so gern — das ist, doch — Knut hat mit mir früher einmal davon gesprochen.“

„Aha, und nun lernt sie sein Fräulein Braut auswendig.“

Ellen lachte lustig und neckend zur Schwester herüber. Dann nahm sie Amrath und blätterte darin. Es waren Zeichen huringelagt. Sie schlug beim ersten auf und las:

„Ich habe die nicht von Knut — Ellen, weißt du, ich habe die bloß von alleine so gern — das ist, doch — Knut hat mit mir früher einmal davon gesprochen.“

„Aha, und nun lernt sie sein Fräulein Braut auswendig.“

Ellen lachte lustig und neckend zur Schwester herüber. Dann nahm sie Amrath und blätterte darin. Es waren Zeichen huringelagt. Sie schlug beim ersten auf und las:

„Ich habe die nicht von Knut — Ellen, weißt du, ich habe die bloß von alleine so gern — das ist, doch — Knut hat mit mir früher einmal davon gesprochen.“

„Aha, und nun lernt sie sein Fräulein Braut auswendig.“

Ellen lachte lustig und neckend zur Schwester herüber. Dann nahm sie Amrath und blätterte darin. Es waren Zeichen huringelagt. Sie schlug beim ersten auf und las:

„Ich habe die nicht von Knut — Ellen, weißt du, ich habe die bloß von alleine so gern — das ist, doch — Knut hat mit mir früher einmal davon gesprochen.“

„Aha, und nun lernt sie sein Fräulein Braut auswendig.“

Lothales.

Flörsheim a. M., den 5. Januar 1928.

Die Weisen aus dem Morgenlande.

Zum Tage „der Heiligen drei Könige“.

Im Evangelium Matth. 2, 1 ff. wird berichtet, daß Kaspar, Melchior und Balthasar, drei Weisen aus dem Morgenlande, einer höheren Eingebung folgend, sich auf die weite Reise gemacht haben, um dem Christuskind im Stall zu Bethlehem zu huldigen.

„Wo ist der neugeborene König der Juden, denn wir haben seinen Stern gesehen?“, mit dieser Frage fanden sich nach unendlichen Mühsalen die drei Weisen zurecht und trafen Josef, das Kind und seine Mutter im Stalle zu Bethlehem, über dem der Stern stehend blieb, wie es in der Heiligen Schrift heißt.

Als der Versuch wissenschaftlicher Erklärung für das Erscheinen dieses Sternes ist u. a. die Deutung anzusehen, nach der gerade in den Monaten um Christi Geburt herum ein gleichzeitiges nahes Zusammentreffen der drei Planeten Saturn, Jupiter und Mars stattfand, das sich in Zwischenräumen wiederholte. Die Konjunktur der drei großen Himmelskörper, wie sie auch Kepler im Jahre 1603 beobachtet hat, könnte wohl auf die Magier, zu denen die drei Weisen gehören, und die ja alle Vorgänge am Himmel gut zu beobachten pflegten, einen ganz besonderen Eindruck gemacht haben und für sie tatsächlich ein noch nie gesehener Anblick gewesen sein.

Die drei Weisen opfereten dem Christuskinde Gold, Weihrauch und Myrrhen. Man kennt ja die Darstellung dieses Vorgangs, der vielleicht zur höchsten künstlerischen Betätigung Anlaß gegeben hat, zur Genüge. Manderorts ist der Dreikönigstag, der 6. Januar, ein Fest, das die Erinnerung an die Weihnachtstage neu und mit neuen Bildern ausleben läßt. Die älteste biblische Überlieferung der Anbetung stammt aus dem 2. Jahrhundert und befindet sich an einer Wand der Priscilla-Katakomba zu Rom. Unter den Werken früherer deutscher Künstler ragt das wunderschöne und berühmte Dombild, das Michael Maier des Kölner Doms befindet. Auch Albrecht Dürer malte ein großes Anbetungsbild, wie denn überhaupt die Anbetung der drei Könige damals zu den Stoffen gehörte, die jeder Meister in seiner Art ausführte.

Das Fest der heiligen drei Könige wird in katholischen Gegenden manderorts mit allerlei Volksgebräuchen (Dreikönigsfingern der Kinder, Bohnenkönigsfest usw.) begangen. Die drei Könige sind Patrone der Reisenden und Helfer gegen die Epilepsie. Die Reliquien der Heiligen kamen im Jahre 1664 durch Reinold von Dassel von Mailand nach Köln.

Zur wohlverdienten Ruhe gelangte Herr Peter Klepper, Hauptstraße dahier wohnhaft, ab 1. Januar 1928, der viele Jahre beim Wasserbauamt beschäftigt war. Der Genannte steht bereits im 72. Lebensjahre und verläßt nach bis zum genannten Termin treu seinen Posten an der Raunheimer Schleuse. Mögen ihm noch viele, angenehme Jahre in seinem Lebensabend beschieden sein.

Neue Heizung. Im Gemeinde-Krankenhaus ist jetzt endlich die so lange entbehrt Zentralheizung eingebaut worden und sehr zur Zufriedenheit ausgefallen. Die Arbeiten wurden von der Firma Kaiser und Dolls aus Mainz ausgeführt.

Fahrraddiebstahl. Am Dienstag wurde am Main ein frecher Fahrraddiebstahl verübt. Ein Raunheimer Einwohner, der mit der Fähr überlegen wollte und sein Rad auf Minuten neben das Fährmannshäuschen gestellt hatte, fand das Rad nicht mehr vor, als er sich danach umfah. Es war gestohlen und bis heute fehlt jede Spur von dem Rad und dem Dieb.

Die Bowinkel'sche Erbschaft. Seit Jahren sind die zahlreichen Angehörigen dieser weitverzweigten Familie, wozu auch die hiesigen Familien Bowinkel gehören, in großer Aufregung wegen einer angeblichen 50-Millionen Erbschaft eines Holländers gleichen Namens. Man hatte eine Vereinigung zur Wahrung dieser Erbschaftsrechte gegründet. Doch ist jetzt nach langer Verhandlung festgestellt worden, daß diese Ansprüche keine Aussicht auf Erfüllung haben.

Theater des Gesangsvereins „Sängerbund.“ Es wird hiermit nochmals auf die morgen Abend 8.30 Uhr stattfindende Theater-Aufführung genannten Vereins aufmerksam gemacht. Die Eintrittskarten für die nummerierten Plätze zum Preise von 0.75 Mk. sind im Friseurgeschäft Karl Frank, Kaufhaus Untelshäuser, Hermann Schüb, Friseurgeschäft Frh. Schall und im Sängerkreis zu haben. Da mit einem großen Besuch gerechnet wird, empfehlen wir rechtzeitige Kartenbesorgung.

Der Eisenbahnverein Flörsheim hält am kommenden Samstag, den 7. Januar und am übernächsten Samstag, den 14. Januar 1928 seine Winterfeiern im Saale des Gasthauses „zum Hirsch“ ab. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich ist beginnt die Veranstaltung abends 8 Uhr. Die Eintrittspreise für Mitglieder wie Nichtmitglieder sind so günstig gehalten, daß mit einem zahlreichen Besuch gerechnet werden kann.

Der Sportverein 09 bezieht am kommenden Sonntag, den 8. Januar 1928 im Saale des „Sängerheims“ seinen Weihnachtsspiel. Die Veranstaltungen dieses Vereins sind ob ihres schönen Verlaufes allgemein beliebt und ist deshalb mit einem vollen Hause zu rechnen. U. a. kommen zwei wundervolle Theaterstücke zur Aufführung. Erstens „Und wieder ward es Weihnachten“, die Fortsetzung zu dem im vorigen Jahre gespielten Stücke. Es ist ein gediegenes Drama aus dem alltäglichen Leben herausgegriffen und zu zwei schönen Akten zusammengestellt. Zweitens folgt ein Lustspiel „Der Fußball als Ehefänger“. Das Konzertprogramm ist reichhaltig, doch so bemessen, daß noch lange genug getanzt werden kann. Sorge sich jeder rechtzeitig für einen Platz. Näheres wird noch in nächster Nummer bekanntgegeben.

Nach Amerika! Wiederum schied sich ein Sohn Flörsheims an, die Fahrt über den großen Teich zu machen. Es ist Herr Dipl.-Ing. F. Jäger, Sohn des Herrn Kornrektor Jäger hier, der im Auftrag seiner Firma, der Siemens-Schuckert-Werke in Berlin, auf ein Jahr im Austausch gegen amerikanischen Ingenieur diesen

Wechsel seines Arbeitsfeldes vornimmt. Die Abreise von Bremen erfolgt heute am 5. Januar. Wir wünschen Herrn Felix Jäger viel Glück und gesunde und frohe Wiederkehr im nächsten Jahre!

Betrifft: Fremdenvorstellung im Staatstheater Wiesbaden. Als nächste Fremdenvorstellung findet am Sonntag, den 15. Januar ds. Jrs. im Staatstheater. Kleines Haus, Luisenstraße 42, eine Aufführung des Lustspiels „Im weißen Rößl“ von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg statt. Beginn der Vorstellung 15 Uhr, Ende gegen 17.30 Uhr. Als Eintrittspreise gelten für die auswärtigen Besucher: Balkon, 2. Rang, 2. Sperrst. 1.—RM. vom 1. Sperrst. an aufwärts 1.50 RM. Zuschläge für Kleiderablage usw. werden nicht erhoben. Kartenbestellungen zu dieser Vorstellung werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis Montag, den 9. Januar mittags entgegengenommen.

Sportnachrichten.

Sprechende Zahlen aus der D. T.

(Deutsche Turnerschaft)

In dem von Dr. Rudolf Gajch, Dresden, kürzlich herausgegebenen „Jahrbuch der Turnkunst“ findet der Turn- und Sportfreund Abhandlungen über die Geschichte der D. T., über andere deutsche sporttreibende Verbände, über Turnen im Auslande, über deutsches Turnen und deutschen Sport, den Reichsausschuß für Leibesübungen, Turnen und Erziehung, Turnen und Gesundheit und last not least: Geistesturnen. Aber schon dem flüchtigen Leser, der diese höchst interessante Schrift nur durchblättert, geht die Größe der Jahresarbeit in der D. T. auf durch das mit großem Fleiß durch viele Erfahrungen zusammengestellte statistische Material. Hiernach umschließt das Band der D. T. im Jahre 1927 12 788 Vereine gegen 12 400 im Jahre 1926. Die D. T. hat 11 199 Vereinsorte gegen 10 777 in 1926, an Männern 1 065 817, Frauen 206 114 (173 327 in 1927, also ein Plus von 32 887), Knaben 225 527, Mädchen 152 527. Insgesamt 1 649 993 Vereinsangehörige gegen 1 600 023 in 1926, also ein Plus von 49 970 gegen 1926. Hier sehen wir trotz aller Not der Zeit, eine Zunahme von rund 50 000 Angehörigen. Die D. T. ist also auf dem besten Marsch zur 2. Million.

In dem auch unsere engere Heimat einschließenden 9. Kreis Mittelrhein leben 188 667 (182 607) in 1543 (1480) Vereinen an 1 423 (1393) Orten. Die Zugehörigen verteilen sich wie folgt: 138 411 (136 651) Männer, 15 304 (13 249) Frauen, 24 543 (23 232) Knaben, 10 409 (9395) Mädchen. Erfreulich ist, wie aus den Zahlen hervorgeht, der bedeutende Zuwachs gerade bei Frauen und Mädchen trotz mancher verächtlichen Gegenströmung! Etwa 70 Vereine gehören zum Kreise Ausland, darunter allein 10 in unterer ehemaliger Kolonie Südwestafrika. (Wie in Frankfurt 1908 werden wir auch in Köln unsere Brüder aus Südwestafrika begrüßen können. Wer in der Neujahrsnacht 1928 die Begrüßung der Deutschen von Amerika aus vernommen, wird durch Lautsprecher erfahren haben, wie die deutsch-amerikanischen Turnbrüder sich nach der Teilnahme am deutschen Turnertage in Köln sehn.) In welchem Maße das Schwimmen betrieben wird, zeigen folgende Zahlen: Schwimmgelegenheiten gab es im Sommer 6293, im Winter 811, Vereine die das Schwimmen pflegten, 2921, 29 Vereine besitzen eigene Bäder. Auch das Turnertreiben zeigt großen Aufschwung: Es bestehen 364 Fechttrien mit 6773 Mitgliedern gegen 330 Riegen mit 6288 Fechtern im Vorjahre. Von diesen Fechttrien bestehen in unserem Kreis Mittelrhein allein 49 Riegen. Die Erhebung über die Spiele 1927 ergibt das gewohnte Bild einer steigenden Verbreitung der Turnspiele innerhalb der D. T. 1922 gab es 11 207 Mannschaften, die an Pflichtspielen teilnahmen, 1927 bereits 21 253; jedes 10. Mitglied der D. T. steht also in einer Mannschaft, die an Pflichtspielen teilnimmt. Den Löwenanteil an der Steigerung hat natürlich das Handballspiel gewonnen mit 1214 Mannschaften; auch die Handball-Frauenmannschaften sind um ein Fünftel ihres bisherigen Bestandes gestiegen. Zum Schluß sei erwähnt, daß von den 13 000 Vereinen 1475 eigene Hallen und 2627 eigene Plätze haben.

Der Spielabbruch im Kreisligameisterschaftsspiel

F.-B. Geisenheim — F.-Bgg. Nombach 03

am 2. Oktober 1927.

Der Verbandsspielausschuß hat der von Nombach eingelegte Berufung stattgegeben u. folgendes Urteil gefällt:

1. Der Abbruch des Verbandsspiels 1. Geisenheimer Fußballverein 1908 — F.Bgg. Nombach 03 ist durch beide Vereine verschuldet. Gemäß § 65 der Satzung wird das Spiel beiden Vereinen als verloren angerechnet.

2. 1. Geisenheimer Fußballverein 1908 gemäß § 30 St.-Best. wegen Vernachlässigung der Platzdisziplin 20 Mk. Geldstrafe.

3. 1. Geisenheimer Fußballverein und F.Bgg. 1903 Mainz-Nombach wegen Verschuldung eines Spielabbruchs gemäß § 28 St.-Best. je 50 Mk. Geldstrafe.

Durch dieses Urteil werden die von der Kreisbehörde Rhein-Main gegen Geisenheim und Nombach erkannten Strafen aufgehoben. Die von dieser Behörde gleichzeitig gegen die Spieler der beiden Vereine erkannten Strafen bleiben bestehen.

Aus Nah und Fern.

—r. Haffelbach im Kreise Usingen i. T. (Diamantene Hochzeit.) Am Schlusse des alten Jahres, den 29. Dezember, war es dem Ehepaar Heinrich Bargon und Maria Dorothea dahier vergönnt, das seltene Fest der „Diamantenen Hochzeit“ zu feiern. An der Jubelfeier nahm die ganze Gemeinde freudigen Anteil. Nach der kirchlichen Feier überreichte der Bürgermeister des Ortes den Gefeierten ein Geldgeheim. Desgleichen war der Landrat des Kreises, von Campe erschienen und übermittelte die Glückwünsche des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg nebst Urkunde, desgleichen ein Geldgeheim der Preussischen Staatsregierung im Betrage von 50 Mk. mit Urkunde. Auch die Kreisverwaltung beteiligte sich mit einer Spende

von 50 Mk. Der Jubilar ist geboren am 3. Mai 1840 und die Jubilarin am 2. April 1843 zu Haffelbach. Somit zählt das Ehepaar zusammen 171 Lebensjahre. Neun Kinder hat es groß gezogen, von denen drei verstorben sind. Beim Feste wurde das Jubelpaar umgeben von insgesamt 42 Kindern, Enkeln und Großenkeln.

Δ Göttingen. (Deutsche Gesellschaft für Röntgenkunde.) Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat die Deutsche Gesellschaft für Röntgenkunde, zu der über 3400 Mitglieder gehören, in ihrer jüngsten Vorstands- und Ausschußsitzung in Göttingen beschlossen, künftig für wissenschaftliche oder praktische Verdienste alljährlich eine Goldene Medaille auszugeben. Zur Erlangung eines geeigneten Entwurfs sollen hervorragende Künstler in Wettbewerb treten. Ferner sollen jährlich wieder Wunderversammlungen stattfinden, endlich soll eine besondere Abteilung für Röntgenforschung gebildet werden.

Δ Mainz. (Besatzungsleistungen und -schäden.) Nach dem Besatzungsleistungsgesetz müssen alle Besatzungsleistungen und Besatzungsschäden innerhalb eines Monats vom Eintritt des Schadens an angemeldet werden. Die Anmeldung muß bei einer Gemeindebehörde oder bei einer Bestallungsbehörde schriftlich oder zu Protokoll erfolgen. Die Veranlassung der Anmeldefrist hat den Verlust des Anspruches zur Folge. Soweit der Schaden noch nicht der Höhe nach beziffert werden kann, genügt die Anzeige des Schadensfalles unter Vorbehalt der noch zu ermittelnden Schadenssumme. Es wird dringend empfohlen, den Schaden unverzüglich und nicht erst gegen Ende der Anmeldefrist schriftlich anzumelden.

Δ Mainz. (Neueinteilung der französischen Divisionen.) Nach Beilegung der Delegationen hat der französische Oberbefehlshaber, wie in den Mitteilungen des Reichskommissars für die besetzten Gebiete mitgeteilt wird, verschiedene Besatzungs- (z. B. die Gegenzeichnung gewisser Waffenscheine, die Entgegennahme von Anzeigen über politische Versammlungen und dergl.) den Divisionsbefehlshabern übertragen. Gleichzeitig sind die Divisionsbezirke neu abgegrenzt worden. Danach gehört auch die 37. Division in Mainz, die für Rheinbesatzung, Kreis Höchst a. M. und Teile des Landkreises Wiesbaden zuständig ist, zum 32. Armee-Korps in Kaiserslautern. Die Pfalz bleibt ebenso, wie bisher, unmittelbar dem 32. Armee-Korps in Kaiserslautern unterstellt. Für die vier Zonen Koblenz, Trier, Mainz und Pfalz bleiben je ein Kriegsgericht und ein Militärpolizeigericht bestehen.

Δ Worms. (Eine rohe Tat.) Bei Hofheim im Nied schnitten bis jetzt noch unbekannte Täter nachts an 85 Bäumen die Ästchen ab. Durch diese rohe Tat wurden die Gemeinde und mehrere Privatleute schwer geschädigt.

Δ Darmstadt. (Aus der evangelischen Kirche.) Gemäß Beschluß der Kirchenregierung erhalten deren parlamentarischen Mitglieder die Bezeichnung „Landeskirchenräte“.

Δ Frankfurt a. M. (Die leichtgläubigen werden nicht alle!) Trotz aller Mahnungen in der Tagespresse und Bekanntgabe im Radio ist es dem Palettagabschwinder Liebscher in den letzten Tagen wieder gelungen, einer Hausangestellten in Abwesenheit ihrer Herrschaft ein Paket mit wertvollem Inhalt aufzuschwätzen, wofür der Schwindler eine angebliche Nachnahmegebühr von 300 RM. verlangte und von dem leichtgläubigen Mädchen auch erhielt. Liebscher, dessen Lichtbild im Hauptbahnhof aushängt, ist ein ganz gerissener Gauner, wenn ihm ein Coup gelungen ist, verläßt er schleunigst Frankfurt, um neue Opfer an anderen Orten zu suchen. Vor dem Schwindler wird nochmals eindringlich gewarnt. Liebscher ist 34 Jahre alt, blond, glatt rasiert, 1,75 Meter groß und hat dunkelbraune Augen. Sein Gesicht hat eine graue und kränkliche Färbung. Sachdienliche Mitteilungen nimmt das Kriminalkommissariat IV des Polizeipräsidiums entgegen.

Δ Gießen. (Großer Glühlampen Diebstahl bei der A. E. G.) Während der Weihnachtsfeiertage wurde in den Lagerräumen der hiesigen Niederlassung der A. E. G. ein Einbruchdiebstahl ausgeführt, bei dem 302 Glühlampen zu je 15 Wattverbrauch, 217 Glühlampen zu je 25 Wattverbrauch und 79 Glühlampen zu je 40 Wattverbrauch gestohlen wurden. Wie der Polizeibericht mitteilt, sind die gestohlenen Lampen sämtlich Osramlampen, für 120 und zum Teil für 220 Volt verwendbar. Außerdem wurden noch 130 Mark Bargeld von den Spitzbuben mitgenommen. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur.

Δ Kassel. (Kreß v. Kressenstein zum General der Artillerie befördert.) Wie die „Kasseler Post“ aus zuverlässiger Quelle meldet, hat der Reichspräsident von Hindenburg den neuen Oberbefehlshaber der Gruppe II in Kassel, Generalleutnant Kreß v. Kressenstein, mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab zum General der Artillerie befördert.

□ Fischdampfer „Bremen“ in Tromsø eingelaufen. Der in Bremerhaven beladene Fischdampfer „Bremen“ ist in Tromsø eingelaufen. Die Besatzung hatte im Weißen Meer schwere Leiden zu erdulden. Sie mußte, nachdem der Dampfer mit einem großen Led auf Strand gefest worden war, an Land gehen und hatte furchtbar unter der grimmigen Kälte zu leiden. Das Thermometer zeigte 25 Grad unter Null. Ein Mann der Besatzung brach beide Beine. Er gelang der Besatzung später, das Schiff zu bichten und nach Tromsø zu bringen, wo es nunmehr ausgebessert werden soll.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Aufforderung zur Zahlung der Grundvermögens-, Hauszins- u. Gemeindesteuer.

Die für den Monat Januar ds. Jrs. zu zahlende Grundvermögens-, Hauszins- und Gemeindesteuer ist bis zum 15. ds. Mts. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Für Beträge, die nach diesem Termin eingehen, müssen Verzugszinsen berechnet werden.

Öffentliche Mahnung.

Diejenigen Zahlungspflichtigen, die mit der Zahlung der Grundvermögens-, Hauszins- und Gemeindesteuer pro November bis 31. Dezember 1927 im Rückstand geblieben sind, werden hiermit gemahnt, desgleichen die Kreis- und Gemeindegeldsteuer pro 2. Halbjahr 1927 (Oktober 1927 bis März 1928) und Schulgeldbeiträge Berufsschule.

Wiederholt gemahnt wird 3. Rate Gewerbesteuer, Holzgeld und Zeitpachten.

Flörsheim a. M., den 5. Januar 1928.

Die Gemeindefasse: Claas.

Als gefunden wurde abgegeben: Ein Herrenhalstuch (Kragenschoner), mehrere Schlüssel.
Eigentumsansprüche sind im Rathaus, Zimmer 3 geltend zu machen.

Das Schlittschuhlaufen auf dem Weiher der Pestschaut am Neuwingerweg ist wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten.
Flörsheim a. M., den 5. Januar 1928.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 12. Januar 1928, vormittags 10 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaushof nachfolgende Pfänder öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert:

- 2 fette Schweine
 - 1 gut erhaltener einspänner Wagen
- Flörsheim den 30. Dezember 1927
Im Auftrag der Vollstreckungsbehörde:
Der H. Vollziehungsbeamte: Zimmermann.

Betrifft: Freiwillige Ziegenversicherung des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Bei dem Bezirksverband des Reg. Bezirks Wiesbaden ist neben der seit 1. Januar 1921 eingeführten Zwangs-Ziegenversicherung im Interesse der meist minderbemittelten Ziegenbesitzer (in Durchführung des Beschlusses des Kommunallandtages vom 9. März 22) am 1. Juli 1922 eine freiwillige Ziegenversicherung errichtet worden. Nur durch die Beschaffung der freiwilligen Ziegenversicherung konnte bisher, den berechtigten Wünschen der Ziegenbesitzer auf Einführung einer, alle Schadensfälle umfassende Versicherung ohne Rücksicht auf die Todesursache entsprochen werden.

Die Versicherung umfasst alle über drei Monate alte Ziegen und Ziegenzuchtböde. Entschädigung wird nicht nur im Falle des Verendens der Tiere, sondern auch bei Not- und Kotschlachtung gewährt, jedoch wird bei Schadensfällen durch Not- und Kotschlachtung der Erlös aus Fleisch und Haut auf die Entschädigung angerechnet. Mitglied der Versicherung kann jeder Ziegenhalter des Reg. Bezirks werden, und zwar kann der Beitritt zur Versicherung jederzeit erfolgen. Es ist jedoch Bedingung, dass ein Ziegenhalter seine sämtlichen Tiere versichert. Die Aufnahme kann beim Bürgermeisteramt Zimmer 12 bei den anerkannten Ziegen- u. Kleintierzuchtvereinen und beim Landeshauptmann unmittelbar beantragt werden. Die Versicherung beginnt im Falle der Aufnahme mit dem Tage des Eingangs des Aufnahmeantrages bei dem Landeshauptmann.

Für jede in die Versicherung aufgenommene Ziege ist ein Beitrittsgehalt zu zahlen, welches nach Anhörung des Verwaltungsausschusses vom Landesauschuss bis auf weiteres auf 0.20 Mark festgesetzt worden ist. Außerdem ist bei dem Beitritt der für ein Tier zuletzt erhobene Beitrag zu zahlen.

Zur Deckung der Verbindlichkeiten der Versicherung werden alljährlich Beiträge, nach dem Versicherungsplan, Ziegenbestand jeden Mitgliedes vom 1. Juli bzw. 1. Dezember erhoben, deren Festsetzung nach Anhörung des Verwaltungsausschusses durch den Landesauschuss erfolgt. (Zur Zeit gültiger Beitrag 0.70 Mark für jede Ziege.)

Zur Mitwirkung bei der laufenden Verwaltung der Versicherung insbesondere zur Vorbereitung der dem Landesauschuss und dem Kommunallandtag zur unterbreitenden Vorlagen und Anträge, ist bei dem Bezirksverband ein Verwaltungsausschuss gebildet worden, welchem auch 4 Ziegenhalter als Mitglieder angehören.

Trifft bei einem Mitglied ein Schadensfall ein, so ist er innerhalb 3 Tagen bei dem Gemeindevorstand bzw. dem Vorstand des Vereins anzuzeigen. Zur Geltendmachung des Entschädigungsanspruches ist eine Bescheinigung des Vorstandes der Gemeinde oder des Ziegenzuchtvereins erforderlich. Aus der Bescheinigung muß die (vermutliche) Todesursache, das Alter des Tieres hervorgehen, daß das Mitglied sich mit Beiträgen nicht im Rückstand befindet.

Eine Schätzung des Schadens findet nicht statt, sondern es werden die vom Landesauschuss nach Anhörung des Verwaltungsausschusses periodisch festzusetzenden Entschädigungsansprüche gewährt.

Die Tiere sind in drei Altersgruppen eingeteilt. Zurzeit beträgt der Entschädigungssatz der

Gruppe 1 (Ziegen über 3 Monate bis zur Trächtigkeit) Rm. 12.—
Gruppe 2 (Ziegen von der Trächtigkeit bis zur Abzählung Rm. 24.—
Gruppe 3 (Abgezählte Tiere) Rm. 20.—

Für Herdbuchtiere wird ein Zuschlag von 25 Prozent gewährt. Außerdem wird für Ziegenzuchtböde ohne Rücksicht auf das Alter der Tiere stets der höchste Entschädigungssatz, also der der Gruppe 2 gezahlt.

Während des hiesigen Bestehens der freiwilligen Ziegenversicherung hat es sich gezeigt, daß die Versicherung lebens- und leistungsfähig ist.

Wiesbaden, den 17. November 1927.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses,
gez. Schlitt.

Wird veröffentlicht. Anmeldungen und Auskünfte werden auf Zimmer 12 des hies. Rathauses entgegen genommen.

Flörsheim, den 31. Dezember 1927.

Der Bürgermeister,
J. B. Schleidt, Beigeordneter.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, Fest der Erscheinung des Herrn. Gebotener Feiertag. 8.30 Uhr Frühmesse. Der übrige Gottesdienst wie an Sonntagen.

Sonntag, 7 Uhr Amt für Tot. Christ. und Phil. Schül. 7.30 Uhr Amt für Morg. Stüdt. geb. Wagner.
Die nächste Kollekte ist für die Missionen in Afrika.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim

Samstag den 7. Januar 1928. Sabbat: Wajelach.

- 4.15 Uhr Vorabendgottesdienst.
- 9.00 Uhr Morgengottesdienst.
- 2.00 Uhr Minchaggebet.
- 5.25 Uhr Sabbatgong.

Katholischer Leseverein Flörsheim

Unser Verein begeht am kommenden Sonntag, den 8. Januar 1928, im Schützenhof seine

„Weihnachts-Feier“

bestehend in Konzert und Tanz. Es ist uns gelungen, für den Abend den hochw. Herrn Pfarrer Reuter aus Eppenhain zu gewinnen, welcher als volkstümlicher Dichter rühmlichst bekannt ist und den Abend durch seine heiteren Gedichte in Nassauer Mundart verschönern hilft. — Freunde und Gönner sind zu diesem interessanten Abend herzlich eingeladen. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Für die kalte Jahreszeit:

Arrac, Rum, Cognac, Nordhäuser, Korn, Kümmel, Pfefferminz und Magenbitter im Ausschank

Scherer's Weinbrand, Rum und Liköre in Originalflaschen. Ferner 1st. Rotwein
Dürheimer Feuerberg per Schopp. 65
im Ausschank empfiehlt
Anton Fleich, Eisenbahnstraße 41,
Telefon 61.

Frisch von der See

Kabliau

ohne Kopf

1a Süß-Bückinge

zum billigsten Tagespreise

J. Latscha

MAN N H E I M E R
Auch bei uns erhalten Sie auf sämtliche Winterwaren den üblichen **Rabatt**
In allen Artikeln große Auswahl.
nur Qualitätswaren!
Grabenstr. 11

Gez. B. Niederfranz e. V.

Am kommenden Samstag, den 7. Januar abends 8.30 Uhr Singstunde im „Taunus“. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Zimmer und Küche

groß, freundlich, mit allem Zubehör sofort zu vermieten, am liebsten an alleinstehende Person, oder älteres Ehepaar. Näheres im Verlag.

Bei Rheumatismus

Schmerzen in den Gliedern, gebraucht man Dr. Bullebs „Rheuma-Gelst“ und trinkt gleichzeitig Dr. Bullebs Rheuma-Tee nach Vorschrift. Drogerie Schmitt.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert:
Teppichhaus Agay & Glück Frankfurt a. M. 1084 Schreiben Sie sofort!

Schirme

Überziehen und Reparaturen
Jean Gutjahr,
Schirmmacher. Annahmestelle
Zigarrenhaus Schleidt, Hauptstraße 7.

Eisenbahnverein, Flörsheim a. M.



Einladung

Am Samstag, den 7. und 14. Januar 1928 findet im Gasthaus „zum Hirsch“ unser diesjähriges

Winter-Fest

statt. Alle Mitglieder nebst Angehörigen werden hierzu eingeladen. Freunde und Gönner sind willkommen.

Eintrittspreis für Mitglieder und ledige Angehörige pro Person 30 Pfg. Tanzen frei. Für Nichtmitglieder 50 Pfg. und Tanzen 50 Pfg. Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten
Der Vorstand.

Körperschulung der Frau

Es ist jedem Mädchen und jeder Frau ermöglicht, ihren Körper geschmeidig und frisch zu machen, indem sie nach den bewährten Anleitungen Dora Wenzlers, der bekannten Leiterin der Dora Wenzler-Schule, regelmäßig ihre Übungen machen: Dora Wenzler, Körperschulung der Frau. Erste Folge mit 32 Lehrbildern. 25. Auflage Rm. 4.50. Zweite Folge mit 41 Lehrbildern. Neu! Rm. 4.80.

Hier ist der Schlüssel zum körperlichen Wohl der weiblichen Geschlechts!

(Verlag Dietz & Co., Stuttgart)

Zu beziehen durch: die Buchhandlungen.

Inventur - Ausverkauf!

Die riesigen Bestände unserer Lager sind durchgesehen. Alles trägt den neuen billigen Preis. Auch die besten Qualitäten sind jetzt so erischwinglich, daß für alle der Einkauf leicht ist.

Kleider-Stoffe

- Popeline reine Wolle, versch. Farben. Inventurpreis. Mtr. 1.45
- Rips-Popeline 130 cm breit, reine Wolle, mod. Farben Mtr. nur 2.95
- Mod-Moiré 80 cm breit, 4 mod. Farb., ganz besond. bill. Mtr. nur 0.45
- Mantel-Stoffe reine Wolle 140 cm breit. Mtr. jezt 2.45
- Mantelstoffe gemischt, 140 cm breit, nur mod. Farb., Mtr. jezt 6.75 4.95 2.95
- Belour-Ditmane r. Wolle, 140 cm breit, i. schwarz u. marine Mtr. jezt 6.50

2 besonders preiswerte Sonderposten:
Kleider-Stoffen gute bedruckte Muster Mtr. 0.95, 0.78 0.58
Zettelleinen imit., nur waschichte Muster. jeder Mtr. nur 0.42

Wir bitten frühzeitig von diesen außergewöhnl. bill. Angeboten Gebrauch zu machen, da es sich meistens um Rest- u. Einzelposten handelt.
1 Posten Wäsche-Kunststoffe hochlegante Muster, zu dem außergewöhnlich billigen Preis 0.68
1 Restposten Herren-Jesir und Vestal echtfarbig, teilweise rein Wocco jezt Mtr. nur 0.69

Sonder - Rabatt

10%

auf unsere bekannt soliden Betten, Matratzen, Bett-Waren, Coupons, in unseren Heimdeutsch-Hausmarken.

Damen- und Kinder-Kleider

20%

1 Posten Teppiche, Vorlagen und Gardinen. 1 Posten leicht angebaute Leib-, Bett-, Tisch- und Hormalwäsche. — Kinderwagen, Damen- u. Kinder-Mantel 1 Posten Strickwesten und Pullover.



Baumwoll-Waren

- Cretonne besonders billig. Mtr. nur 0.38
- Reißel betabgelehter Preis Mtr. jezt 0.29
- Damast 80 und 130 cm breit, in Blumen und Streifenmuster, ganz besonders billig Mtr. 1.35, 0.98 0.68
- Haustuch 140 cm breit, für Bettstücher, voll weiß. Mtr. 1.25
- Handtuchzeug leicht trocknend. Mtr. jezt 0.26 0.18
- Wolton gut geraucht. Mtr. 0.48

Ein Posten, solange Vorrat Bettstücher farb., ganz besond. billig zum Ausbuchen. Stück 1.45 0.98
Hemdenkleeke farbiert u. gestr. schöne weiche Qual. Mtr. 0.78, 0.58 0.46
Rost- und Kleiderbiber gute waschichte Muster Mtr. 0.98, 0.78 0.58

1 Posten Reinwollene Damen-Kleider in Karos und einfarbig, reinwollene Popeline. 7.75 5.75
Restposten Damen- und Herren-Ziegenleder- und Rappahandschuhe 25% Rabatt.